

Netzwerk „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“

Protokoll vom Treffen der Regionalgruppe Nord am 4.06.2026 in Neumünster und online

Teilnehmer*innen:

Susanne Kühn (Freiberuflich SH), Kornelia Schneider (ehemals wissenschaftliche Referentin, jetzt freiberuflich HH), Christiane Reiche (jetzt freiberuflich Fachberatung, Vertreterin des Verband FB in SH), Anke Petersen (hauptberuflich Fachberatung, freiberuflich Bildungsreferentin), Anika Giertz (Fachberatung DRK OH/PLÖ), Kolja Makurath (Fachberatung Kirchenkreis Altholstein), Anette Schneider (Fachberatung Kirchenkreis Altholstein), Dunja Dahmke (freiberuflich), Hannah Wieben (FB Steinburg/Dithmarschen + freiberuflich), Lars-Oliver Petz (Fachberatung Verband Evangelischer Kindertagesstätten), Nadine Ahlers (FB Amt Norderstedt), Martina Ahrens-Sobanski (FB Norderstedt)

Protokoll: Anette Schneider

Themen aus der Runde:

1. Bericht Bundesnetzwerktagung

Die Teilnehmenden berichten sehr positiv von der Bundes-Netzwerktagung:

- Guter Vortrag von Sebastian Kurtenbach zu „Kinder – Minderheit ohne Schutz“ – PPP dazu wird im Padlet sein.

Empfehlenswert ist auch das Buch dazu.

- Guter Vortrag von Hadija Haruna-Oelker „ZusammenSein – Pläydoyer für eine Gesellschaft der Gerechtigkeit“

Auch hier ist das Buch sehr empfehlenswert.

- Sehr gute Workshops, z.B. zu Medienpädagogik, U3, Kindorientierung
- Es hat sich die AG Politik gegründet, um Verantwortung zu übernehmen und in unserer veränderten Gesellschaft politisch wirksam zu sein.

Susanne berichtet in diesem Zusammenhang über die Stellungnahme zu dem geplanten Gesetzesentwurf zu bundesweiten Sprachstandserhebungen.

- Es gibt ein padlet mit allen Beiträgen:

https://padlet.com/das_bundesnetzwerk/bundesnetzwerktagung-22-24-april-2026-bamberg-gemeinsam-wirk-vlyunykc8ikm1jnt

- Nächste Bundes-Netzwerktagung ist am 14. – 16. April 2027 in Ulm.
Für 2029 könnte die Tagung bei uns im Norden stattfinden.

2. Kleingruppe zu Kinderschutzkonzepten und Konzept allgemein

- Heimaufsichten nötigen zu sehr langen Konzepten allgemein und auch Schutzkonzepten.

Der Leitfaden von Wendepunkt wird immer erwähnt.

- Pädagogisch ist es wichtig, dass der Fokus nicht auf dem schriftlichen Konzept liegt, sondern auf der Umsetzung im Alltag und dass es gemeinsam mit dem Team entwickelt wird.

- Schutzkonzepte werden auch sehr unterschiedlich von den Heimaufsichten angefordert.

Die Qualitätsaufsichten sind jetzt teilweise in der Heimaufsicht. Es bleibt unklar, was der Grund für diesen Druck von Heimaufsichten ist. Von einzelnen Heimaufsichten gibt es Empfehlungen, was im Schutzkonzept stehen sollte.

- Viele Heimaufsichten können Qualitätshandbücher nicht lesen, sondern fordern Prozessqualität auch in Konzepten.
Sinnvolles wäre es, die Standards von QM als Anlage zum Konzept mitschicken zu können, dies wird aber von einigen Heimaufsichten nicht akzeptiert.
Gut wäre, einen Termin mit der Heimaufsicht vor Ort zu machen.

3. Kleingruppe zu „Kinder bis 3“

- Hier haben wir diskutiert, wie schon die Bezeichnung „Kinder unter 3“ die jungen Menschen sprachlich herabwürdigt.
- In Teams die pädagogischen Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern bis 3 zu stärken, bedeutet, sie aufzufordern, zu entschleunigen und zu entrümpeln, genau hinzusehen und die magischen Momente zu entdecken.
- Das Konzept des DJI „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ hat dabei viel geholfen, die vielfältigen Ausdrucksformen der Kinder mit Videographie einzufangen.
- Oft gelingt es nicht, Kinder bis 3 als Akteure zu sehen und anzuerkennen, ihre Projekte zu sehen und zu begleiten.
- Kornelia Schneider hat uns dazu einen Text geschenkt. (siehe Anhang)

4. EVI (Entwicklungsfokus Viereinhalb) + Perspektiv-Kitas in SH

- Hamburg vollzieht seit einigen Jahren bereits die Sprachstandserhebung der 4 ½-Jährigen im Rahmen des sog. Vorstellungsverfahrens
https://www.schulfoerderung.de/viereinhalb/index.php?id_page=17004. Wenn Kinder spezifischen Sprachförderbedarf haben, gilt eine vorzeitige Schulpflicht. Eltern müssten die sprachförderbedürftigen Kinder 4 Stunden wöchentlich in die Schule bringen. Daher melden sie gerne ihre Kinder in den Vorschulklassen der Grundschulen an. Kinder können seit einigen Jahren aber auch auf Antrag in der Kita bleiben, sofern dort eine ausgebildete Sprachförderkraft die Förderung übernimmt. Aus irgendeinem Grund wird dieses System (und vor allem die frühe Feststellung des Sprachförderbedarfs und das Monitoring des Verfahrens) im Bund als vorbildhaft gesehen, vor allem da Hamburg in den Lesekompetenzen gut abgeschnitten hat (sich aber verglichen mit den eigenen Leistungen auch verschlechtert hat).
- Bei den momentanen PerspektivKitas in Schleswig-Holstein gibt es oft Probleme im Kontakt mit den Schulen. Kitas können nur PerspektivKita werden, wenn sie mit einer Schule kooperieren. Wenn es keine Schule in der Nähe gibt, nicht zusammenarbeiten möchte oder diese Schule schon mit einer anderen Kita kooperiert ist eine Teilnahme nicht möglich.
Die PerspektivKitas haben als Fokus den Übergang zur Schule.
<https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kita/perspektivkitas>
- EVI soll ab Schuljahr 2028/29 verpflichtend für alle Kitas in Schleswig-Holstein eingeführt werden. <https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kita/evi>
Damit EVI gut klappt, braucht die Kita ein validiertes Beobachtungsverfahren. Das Land empfiehlt das digitale Beobachtungsinstrument Kid-it (Uni Graz), schreibt es aber nicht verpflichtend vor.
- Für Kitas wäre es sinnvoll, ihr Beobachtungsverfahren bereits jetzt zu überprüfen, dass es validiert ist und ausreichend im Sprachbereich, damit der EVI-Bogen gut ausgefüllt werden kann.

5. Evi:P – Evaluationsinstrument für eine partizipative und inklusive Praxis in der Kindertagesbetreuung

Susanne stellt ein Link dazu ins Padlet, so dass wir alle uns zum nächsten Mal darüber informieren können. <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/evip-evaluationsinstrument-fuer-eine-partizipative-und-inklusive-praxis-in-der-kindertagesbetreuung/>

6. Kooperation mit Eltern

- Es werden Erfahrungen aus Kitas geschildert, dass Fachkräfte hohe Erwartung an Eltern haben. Aber auch Unsicherheiten im Kontakt zu Eltern sind gerade bei jungen Kolleg*innen zu beobachten.
- Ein wichtiger Punkt in Bezug auf Kooperation mit Eltern ist eine gute Eingewöhnung, besonders in Bezug auf Vorbereitung und Vielfalt der Eltern. Ebenso die Transparenz gegenüber Eltern, was die Kitas konkret macht.
- Susanne empfiehlt ein Poster „Eltern an Partizipation der Kinder beteiligen“ als Arbeitshilfe. Sie stellt es ins Padlet.
- Eltern haben ein gesetzliches Recht auf Information. Das ist mehr als Aushänge. Gut wäre es, die Eltern zu fragen, was sie brauchen, damit sie sich gut informiert und beteiligt fühlen. Eine Idee ist die Erstellung eines Elternrechtekatalogs.
- Kindheit ist heute so institutionalisiert, dass wir sehr viel mehr familienergänzend sind. Kitas sollten Häuser für Kinder sein.

Termine

Unsere nächsten Treffen (jeweils von 13 – 16 Uhr) sind am

- Montag, 2. November 2026 (SOAL e.V.; Große Bergstraße 154; 22767 Hamburg)

Bundesnetzwerktreffen:

- 14. – 16. April 2027 in Ulm <https://das-bundesnetzwerk.de/ulm-2027>

Eingehende Infos und Material aus den Treffen stellt Susanne ins padlet (Link auf Nachfrage).